INFORMATIV - UNABHÄNGIG - RICHTUNGSWEISEND IIII / 2014

Kompass

DAS NEUE SPRACHROHR DER ABTEILUNG OBERNDORF

HEUTE IM NEUEN KOMPASS

Aufbruch in ein neues Zeitalter: Lagertag 2014 S.12-13

Kompass klärt auf: Stressfreies Spülen im Zeltlager S.8-9

Fackellauf 2014 – Dein Bündnis, unsere Mission! S.14-15

Und vieles mehr

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1	Titelblatt
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Vorwort
Seite 4-5	(Letztes) Wort des Abteilungsführers
Seite 6-7	SMJ karikiert - Sonderedition
Seite 8-9	Kompass klärt auf Stressfreies Spülen im Zeltlager
Seite 10-11	100 Jahre Schönstatt - Gründung Ein Comic über jenen 18. Oktober 1914
Seite 12-13	Lagertag 2014 Aufbruch in ein neues Zeitalter
Seite 14-15	Fackellauf 2014 Dein Bündnis, unsere Mission!
Seite 16	Mannsein Wie Memmen zu Männern werden!
Seite 17	Das etwas andere Weihnachtsgebäck Der original Riegersche Zwiebelkuchen
Seite 18-19	Happy Birthday Schönstatt! Eine Bewegung wir 100 Jahre alt
Seite 20	Witze Heute: Silvester
Seite 21-22	SMJ News Alle aktuellen und brandheißen Informationen rund um die SMJ
Seite 23	Kolumne und Impressum

Vorwort

2014 – ein Jahr der Jubiläen und Gedenktage: 100 Jahre ist es her, als der erste Weltkrieg ausbrach und die Machtverhältnisse in Europa grundlegend änderte, 25 Jahre ist es her als die Mauer in Berlin fiel, die innerdeutschen Grenzen sich öffneten und Deutschland wieder zu einem Volk vereint wurde. Vor 90 Jahren wurden in Chamonix (Frankreich) die ersten Olympischen Winterspiele eröffnet, Playmobil wird 40 und Nutella 50 Jahre alt. Und auch die SMJ Oberndorf-Rottweil gesellt sich zu den Jubilaren hinzu: Ihr 40jähriges Bestehen feierte sie Anfang des Jahres an ihrem Gründungsort, dem Bildstock, der nach einer aufwendigen Neugestaltung (Aktion „Wurzelsepp 2.0“) in neuem Glanz erstrahlt.

Doch das war nicht das einzige schönstättische Jubiläum im Jahr 2014: Schönstatt selbst feierte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag! Am 18.Oktober 1914, der erste Weltkrieg tobte bereits in Europa, erklärte Gründer Pater Joseph Kentenich das kleine Kapellchen („Urheiligtum“) zum Gnadenort Mariens und rief damit eine weltweite Bewegung ins Leben.

Zur großen Jubiläumsfeier pilgerten mehr als 10.000 Menschen aus 50 verschiedenen Nationen zum kleinen Kapellchen bei Vallendar, Schönstatt um gemeinsam zu feiern. Eine Gruppe junger Schönstätter pilgerte dabei auf eine ganz besondere Art und Weise: Von Pompeij aus liefen sie in 9 Tagen rund 1.800km bis nach Schönstatt – mit einer Fackel! Alles rund um den Fackellauf, die Gründung Schönstatts und das Jubiläumsfest erfahrt ihr in dieser Ausgabe.

Außerdem erwartet euch noch vieles mehr: Unser Karikaturist Marcel Muffler schreitet auf zu neuen Höchstleistungen und glänzt mit einer **Sonderedition** in der Rubrik „SMJ karikiert“. Außerdem gibt es wieder nützliche Tipps fürs Zeltlager und jede Menge Witze und Informationen rund um die SMJ Oberndorf-Rottweil.

Ganz besonders freuen wir uns auch darauf, Euch unsere neue Rubrik vorzustellen: „**Mannsein – Wie Memmen zu Männern werden!**“. Was Euch da erwartet? Wir zeigen Euch ab jetzt in jeder neuen Ausgabe, wie es Euer Zeltführer geschafft hat, sich vom kleinen Bub in einen echten Mann zu verwandeln - Seid gespannt!

Nun aber genug der Worte – viel Spaß bei Lesen!

Beste Glückwünsche für das neue Jahr sendet Euch
im Namen der Kompassredaktion Euer
Julian

PS: Unpünktlich wie jedes Jahr erscheint der Weihnachtskompass erst im neuen Jahr – die Redaktion bittet um Nachsicht ☺

(Letztes) Wort des Abteilungsführers

Liebe treue Leser, liebe SMJler und Familienangehörige,

Es wird kalt sobald man das Haus verlässt und die Tage werden immer kürzer. Gefühlt sind die Einen noch halb im Sommer und kommen mit kurzer Hose in die Schule, die Anderen haben sich schon längst auf den Winter eingestellt und hoffen noch auf ein paar weiße Flocken vor Weihnachten.

Nach 2014 ist Schluss! Benedikt Kramer beendet seine Karriere als Abteilungsleiter richtet seinen Fokus auf neue Ziele.

Tatsächlich, das Jahr neigt sich dem Ende und das kirchliche Highlight des Jahres ist nun noch weniger als einen Monat von uns entfernt. Das bedeutet für die SMJ natürlich unteranderem, dass im fernen Dortmund ein Kopf zu rauchen beginnt und sich unser lieber Redakteur wieder seinen tausenden mehr oder weniger sinnfreien Vorstellungen von der nächsten Kompassausgabe stellen muss und sich ein Konzept überlegt.

Nach über einem Monat Wartezeit, in der ich auf eine kurze Antwort von unserem schwerst beschäftigten Julian gehofft habe, in der er mir nur beantworten sollte wie ihm das Studium denn so bekommt und was die Dortmunder Studentenparties so hergeben, bekomme ich also eine Email mit dem Betreff:
„Viel zu viel als dass es in den Betreff passen würde :D“
Und mit der Aufgabe vielerlei Kompassberichte abzuliefern.

Gesagt getan, denn nicht nur unser Redakteur hat in den vergangenen Wochen viel zu tun gehabt, auch bei uns in der Abteilungsführung gibt es einiges, was sich bewegt. Die Wahlen im Januar werden wieder neue SMJler an die Spitze bringen und so versuchen wir natürlich unsere letzten Großprojekte noch zu Ende zu bringen. Am vergangenen Freitag fand die alles entscheidende Dekanatsversammlung in Rottweil statt. Nach einem nun über fünf Jahre dauernden Annäherungsprozess von SMJ und BDKJ wurde schließlich abgestimmt über den Beitritt der SMJ Oberndorf Rottweil zum BDKJ auf Dekanatsebene. Aber was bedeutet das eigentlich??? Das bedeutet, wir werden es in Zukunft leichter haben uns mit anderen Organisationen abzusprechen hier in der Region, können teilnehmen an unterschiedlichen Aktionen und können uns auch die Tipps und Tricks der anderen Jugendarbeiter anhören und abschauen.
Außerdem sind wir daran unsere Januartagung zu planen, die dieses Jahr in der Schweiz stattfinden wird. Dort sind wir vier Tage im Schönstattzentrum Quarten, mit kürzestem Weg auf die Piste und ins verschneite Bergland, damit wir als Führergemeinschaft nicht nur zum Arbeiten zueinanderfinden, sondern auch mal einfach abschalten können und bisschen unter uns sein. (Anmeldungen werden immer noch sehnlichst von Thomas erwartet)

So gibt es noch dies und das, was ich aufzählen könnte. Alles in Allem versuchen wir natürlich nach wie vor einfach in Allem unser Bestes zu geben und das funktioniert dann eben mal mehr und mal weniger. ☺

Bei mir persönlich geht jetzt alles aufs Abi zu und die spätere Lebensgestaltung will ja auch irgendwann bedacht werden. Das kann man aus zwei Sichten betrachten: Zum einen werden die Lehrer immer entspannter, weil klar ist, dass man unseren Jahrgang ja bald los ist; zum anderen ist auch klar, dass, wenn man sich im Schluss hin nicht anstrengt, man 12 Jahre umsonst die Schulbank gedrückt hat. Es hat also immer etwas Gutes und etwas Schlechtes.
Nach dem Abi kommt dann aber erstmal eine Auszeit bis im September, vielleicht nochmal Amerika, vielleicht noch `ne kleine Europareise mit eurem Zeltleiter Burri. Alles ist möglich, man muss sich nur entscheiden können. Sicher ist jetzt schon, dass es danach zum Studieren nach Schwenningen geht und natürlich auch, dass mir eine Arbeit in der Abteilung immer sicher bleibt. **KREIS 13**
Ob ich mich allerdings in Zukunft unter die treue Lesergemeinschaft mische oder mich den Rasenden Reportern der Kompassredaktion anschließe steht noch in den Sternen.

Auf 13 Jahre „Schulbankdrücken“ hat Bene Kramer keine Lust – auf den 13. Kreis hingegen schon!

Das ist es also, das letzte „Wort des Abteilungsführers“ aus dem Hause Kramer, denn mit dem Jahr 2015 werde ich nicht nur einen Platz in der Schule freimachen, sondern auch den wichtigsten Posten den der Kreis Rottweil zu bieten hat für meinen Nachfolger bereitstellen. Der Run auf den heiß begehrten Abteilungsführer Job beginnt und alle wollen sich diesen Titel unter den Nagel reißen. Doch zu dem Thema wird dann sicherlich im nächsten Kompass ein ausführlicher Bericht kommen.

Spaß beiseite: Ich möchte diese Stelle noch nutzen, um mich bei euch allen zu bedanken, für die zwei Jahre, die nun bald hinter mir liegen als Abteilungsführer. In erster Linie gilt mein Dank euch allen in der Führergemeinschaft, für die Unterstützung und die Arbeit, mit der wir die verschiedene Projekte (und natürlich die beiden Zeltlager) möglich gemacht haben, aber auch bei Ihnen, liebe Eltern, für das Vertrauen, das sie uns immer wieder entgegenbringen.
Der Job bringt zwar immer wieder anstrengende Tage und Wochen mit sich, aber es waren einfach zwei schöne Jahre, auf die ich immer wieder gerne zurückblicken werde.

Meinem Nachfolger, dem glücklichen Gewinner der Abteilungsführerwahl 2015, wünsche ich jetzt schon genauso viel Spaß an der Arbeit wie ich ihn hatte und hoffe, dass wir den Richtigen aus unseren Reihen auswählen können.

Beste Grüße aus Villingendorf,
Euer Bene Kramer©13

PLAGIATSSKANDAL BEI SMJ OBERNDORF

Freitag 15. Jan. 2015 78737 0,60€

KOMPASS

Parteilich - ungeduldig

www.kompass.de

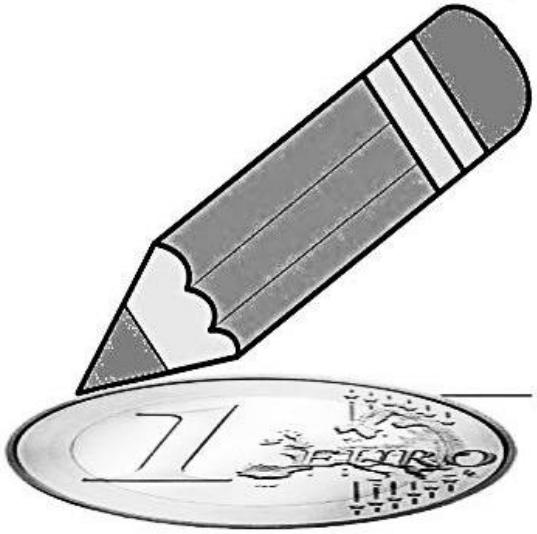
Würzburger Satzung dreist kopiert, wie ein Doktor, nur ohne Titel. BDKJ Beitritt in Gefahr. Pfarrer Alender außer sich vor Wut: „%&$§#“ (Pfarrer Alender). Würzburger SMJ Klagt. Angeklagte plädieren auf nicht schuldig, beschuldigen den Kompasschefredakteur. Ausschreitungen im Gerichtssaal bei Verhandlungsbeginn. Protestrufe wie: „do isch koin Doktr“ werden laut.

Heute gibt es Regen und Sonne, im Wechsel oder gleichzeitig.

Gesichtet

Kompassredakteur nach missglückter Übername des Kompass nach Dortmund geflohen, aus Angst vor Hassbriefen seitens der Leser

DREIST



Kompassteam will Karikaturist nicht bezahlen, deshalb hat er jetzt bei der BILD Zeitung angefangen und gestaltet dort Titelseiten, jedoch kauft nur der Kompass sein Zeug, so ein Mist aber auch, menno.

UNGLAUBLICH

Doping bei H I K E der Letzten 5 Jahre

Zahlreiche Zeltleiter unter Verdacht, darunter auch der langjährige Lagerleiter. S u p p e n k u t s c h e r scheint der Dealer zu sein. Untersuchungen haben ergeben, dass jedoch alle auf Placebomittel reingefallen sind. So blöd, das ist unglaublich, oder? Das muss man erst mal hinkriegen, solche Doofis.

Gewinner

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue duis dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit

Verlierer

amet, consectetuer adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue duis dolore te feugait nulla facilisi.

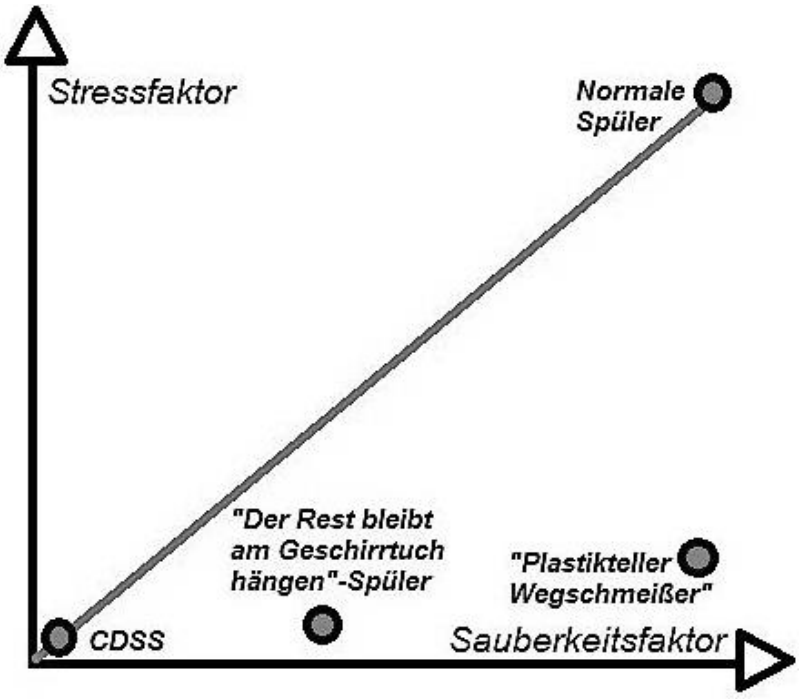
Nam liber tempor cum soluta nobis eleifend option congue nihil imperdiet doming id quod mazim placerat facer possim assum. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis.

At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea

Stapel von Hassbriefen seiten der Leser

Kompass klärt auf: Stressfreies Spülen im Zeltlager

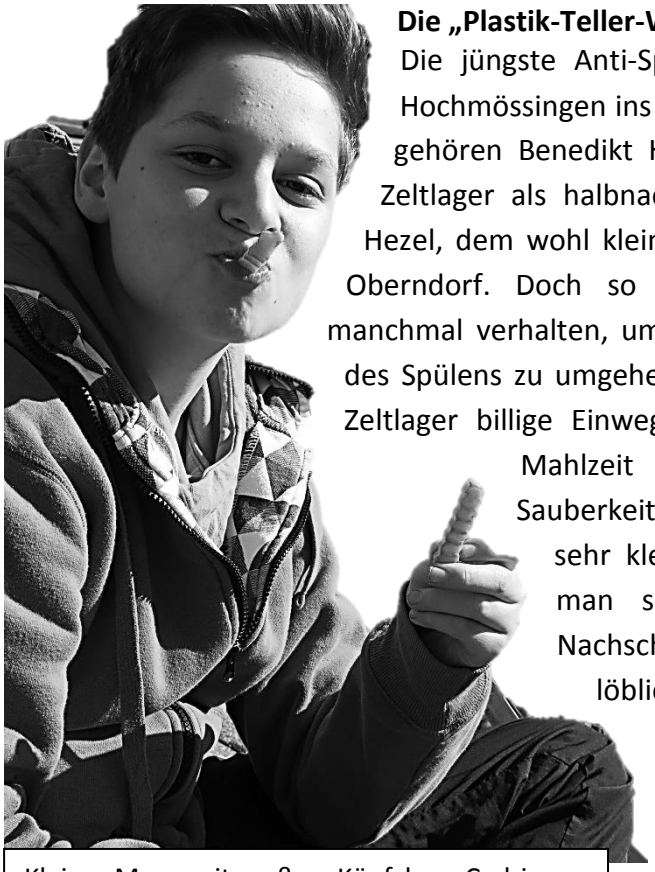


Nach dem berühmten „Marmeladen-Butter-Komplott“ (siehe Ausgabe III/14) kommt nun der zweite Teil der neuen Rubrik „Kompass klärt auf“. Diesmal widmen wir uns einem Problem, dass ebenso nervend wie unumgänglich ist: Geschirr spülen! Jeder kennt es: Spülwasser, das der Konsistenz einer Peking-suppe gleicht, aufgequollene Haut an den Händen und endlose Berge an Geschirr, das nur darauf wartet, abgetrocknet zu werden. Richtig anstrengend wir das Spülen aber erst im Zeltlager: 50 Jungs, die nur darauf warten, dass die wenigen Behälter vor dem Küchenzelt endlich mit kochend heißem Wasser gefüllt werden, nur, um sich dann anschließend wie Tiere um den letzten Tropfen sauberen Spülwassers zu zanken. Stets nach dem Motto „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ wälzen sie ihr Essbesteck und ihre Teller solange im heißen Nass bis nur noch eine milchige Brühe aus Brotresten und Haferflocken zurückbleibt. Alle Nachzügler müssen dann damit rechnen, dass ihr Geschirr nach dem Spülen womöglich noch dreckiger ist als zuvor. Doch eine kleine Elite unter den Spülern weigert sich, dem Spülkampf zu unterbeugen. Über die vergangenen Jahre haben sie ihre ganz eigene Taktik entwickelt, um dem allmorgend-, mittag und abendlichen Kampf an der Spülwanne zu entgehen. Der Kompass möchte euch heute drei Modelle vorstellen:

Peter Klausmann: Einer der größten Verfechter des CDSS

„Club der späten Spüler“

Beim Club der späten Spüler, kurz CDSS, handelt es sich um eine kleine Gruppe, meist langjähriger Zeltlager-Besucher (sowohl Teilnehmer als auch Zeltführer), die das Spülen über die Jahre Leid geworden sind d.h. einer gewissen „Spül-Verdrossenheit“ unterliegen. Wie man dem Namen unschwer entnehmen kann, handelt es sich bei deren Spülmethode um ein ganz einfaches Prinzip: Warten, bis alle fertig sind. Ob das Sauberkeitsergebnis jedoch auch zu zufriedenstellend ist, bleibt fraglich! **Positiv: Stressfaktor gleich null / Negativ: Geschirr ist danach noch dreckiger als zuvor**



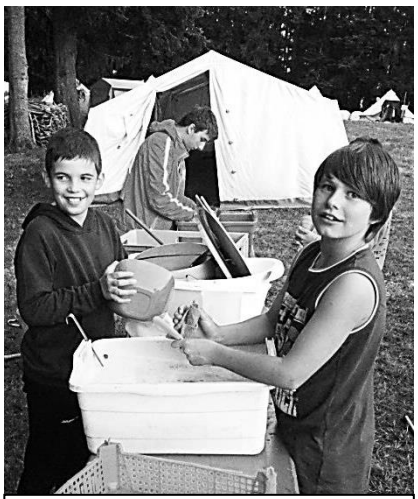
Kleiner Mann mit großem Köpfchen: Cedric Hezel revolutioniert die „neue Art zu Spülen“ im Zeltlager – jedoch auf Kosten der Umwelt

Die „Plastik-Teller-Wegschmeißer“

Die jüngste Anti-Spül-Bewegung hat die Hezel-Dynastie aus Hochmössingen ins Leben gerufen. Zu ihren größten Vertretern gehören Benedikt Hezel (ihr kennt ihn sicher noch aus dem Zeltlager als halbnackten, grunzenden Vierbeiner) und Cedric Hezel, dem wohl kleinsten Zeltführer in der Geschichte der SMJ Oberndorf. Doch so ominös die Gebrüder Hezel sich auch manchmal verhalten, umso genialer ihr Einfall um die ewige Plage des Spülens zu umgehen: Man kauft sich einfach bereits vor dem Zeltlager billige Einweg-Plastik-Teller, die man dann nach jeder Mahlzeit entsorgen kann. Stressfaktor null, Sauberkeitsfaktor unendlich! Jedoch sind die Teller oft sehr klein d.h. um wirklich satt zu werden muss man so einige Male in der Schlange beim Nachschlag anstehen. Außerdem ist es nicht gerade löblich in Zeiten der Wegwerfgesellschaft und dem wachsenden Bewusstsein für unsere Umwelt jeden Tag einen Teller zu verprassen. **Positiv: Maximale Sauberkeit bei minimalen Aufwand / Negativ: vorab ca. 21 Teller kaufen, Plastikmüll in Hülle und Fülle, häufiger Gang zum Nachschlag holen**

„Am Geschirrtuch bleibt der Rest hängen“

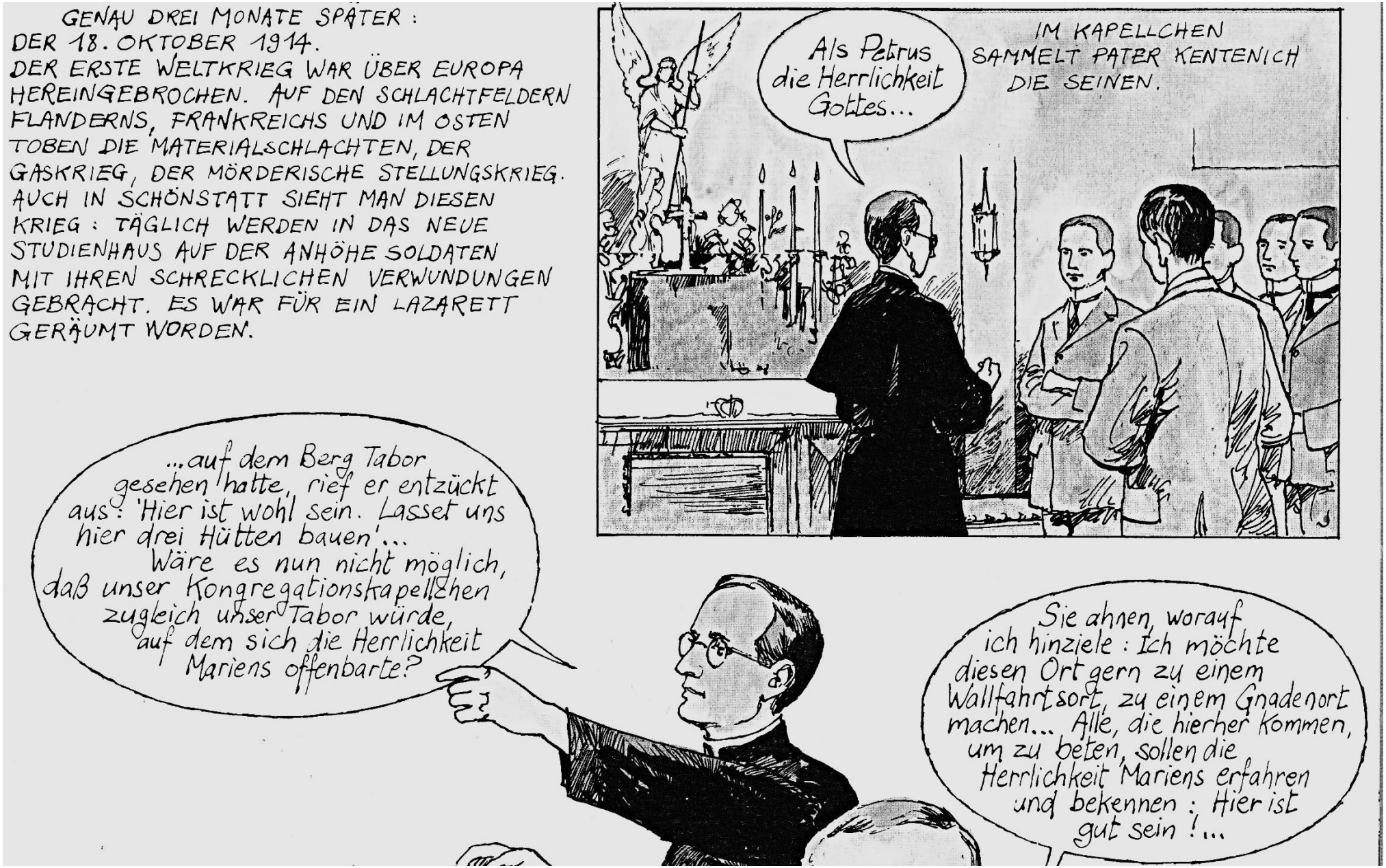
Das Prinzip ist genauso einfach wie genial: Wenn sich alle auf die Spülwannen stürzen, werft ihr euer Geschirr einfach mit hinein und wartet bis es sich durch das wilde Treiben in der Wanne von selbst reinigt. Da das Ergebnis in puncto Sauberkeit jedoch meist nicht vollkommen zufriedenstellend ist, reibt ihr die „Reste“ einfach mit euerm Geschirrtuch weg – Problem dabei: Irgendwann wird euer Geschirrtuch zum Sammelsurium der Mahlzeiten aus den vergangenen Woche – da kann es dann durchaus vorkommen, dass die Mahlzeit dann die Geschmacksnote vorheriger Mahlzeiten annimmt. **Positiv: geringer Stressfaktor, relativ sauber / Negativ: Geschirrtuch kann danach entsorgt werden**

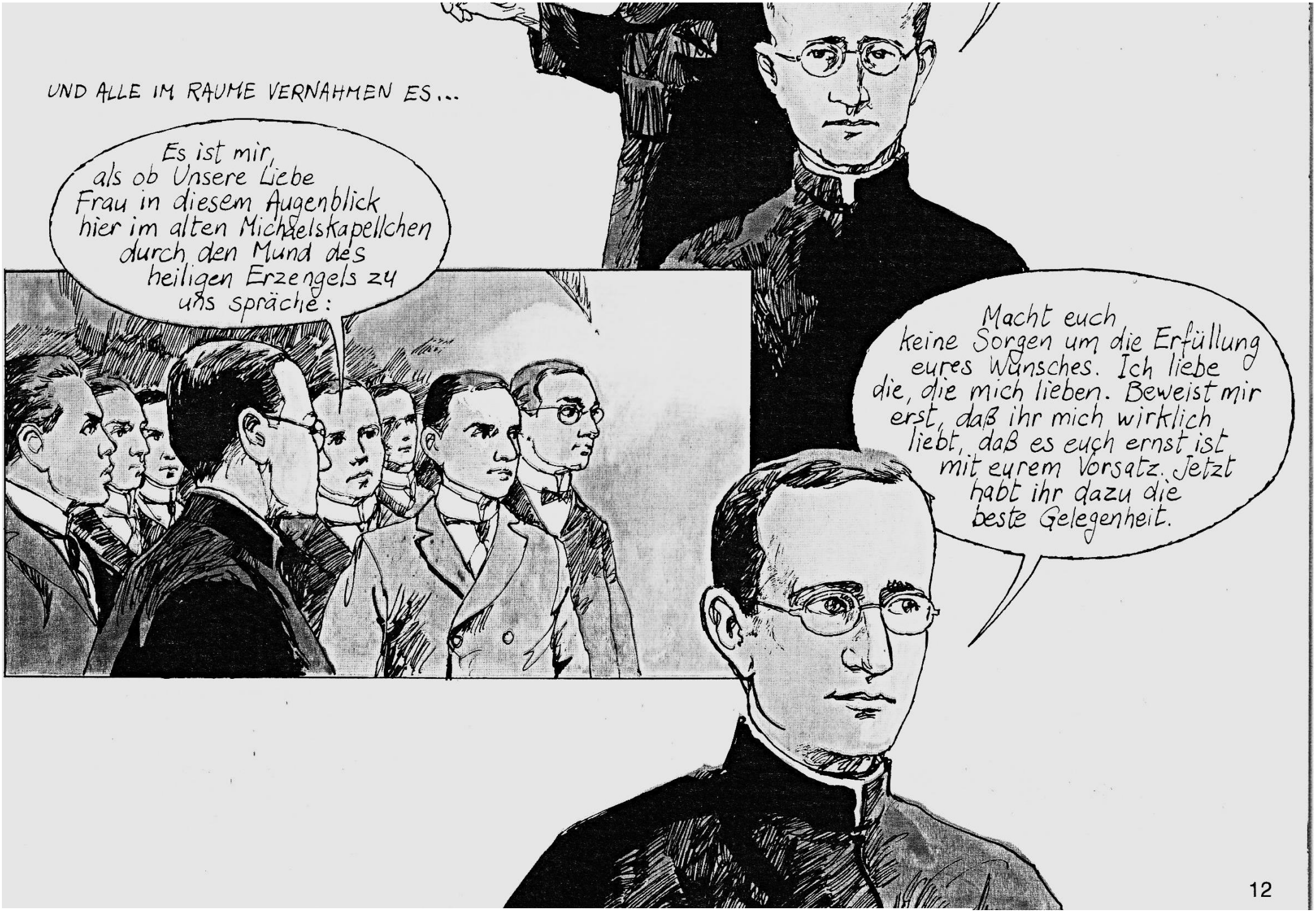


Johannes und Silas haben sichtlich Spaß am Spülen!

Kleiner Tipp für alle, denen auch diese Methoden nicht zusagen: **Einfach Zeltführer werden!** Als Zeltführer habt ihr die einzigartige Möglichkeit euer dreckiges Geschirr einfach unter die Utensilien der Küche zu schmuggeln, welche dann vom täglichen Spüldienst feinsäuberlich gereinigt werden. Wahlweise könnt ihr auch eure Teilnehmer dazu „bewegen“, das Geschirr für euch spülen zu lassen!

100 Jahre Schönstatt - Gründung





Quelle: „P. Joseph Kentenich - Ein Ort, Ein Weg, Eine Bewegung“; Echo Buchverlag 1991

Aufbruch in ein neues Zeitalter – Lagertag 2014

Aufregendes Programm, über 30 Teilnehmer und tosender Applaus der Eltern / Die SMJ Oberndorf veranstaltet einen Lagertag der Extraklasse

Wiedersehen mit alten Freunden: Beim Lagertag an der Aspenklause lebt das Zeltlager nochmal neu auf!

Das hat es so wohl noch nie gegeben: Mit sagenhaften 32 Teilnehmer beim diesjährigen Lagertag schrieb die SMJ Oberndorf erneut Geschichte. Vor allem der 13. Kreis glänzte mit großartiger Präsenz an diesem spätsommerlichen Septemberwochenende. Wer eine Veranstaltung in dieser Größe organisiert, der muss auch allerlei bieten: Nicht umsonst sagt man, dass der Lagertag eine Art „Zeltlager in drei Tagen“ ist. Spiel, Spaß und Spannung dürfen da nicht fehlen. Daher hat die Abteilungsführung ein einmaliges Programm auf die Beine gestellt.

„Lasst uns ziehn in ein Land voller Liebe“ – Bei strahlendem Sonnenschein machen sich die Jungs auf dem Wea zum Bildstock am Unteraichhof

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde auf den grünen Wiesen der Aspenklause machten sich die Jungs sofort auf den Weg zum Bildstock – dem Ursprungsort der Abteilung. Dieser wurde einige Monate zuvor im Rahmen des 40jährigen Jubiläums der Oberndorfer SMJ bei der Aktion „Wurzelsepp 2.0“ restauriert und neu gestaltet. Ganz in Hike-Manier wanderten die über 30 Jungs dann bei strahlendem Sonnenschein vom Lindenhof aus über Beffendorf zum Unteraichhof. Dort konnten sie sich dann bei leckeren Grillwürstchen und Kaltgetränk stärken. Auch ein Gottesdienst in freier Natur mit Lagerpfarrer Klaus Alender war geboten.

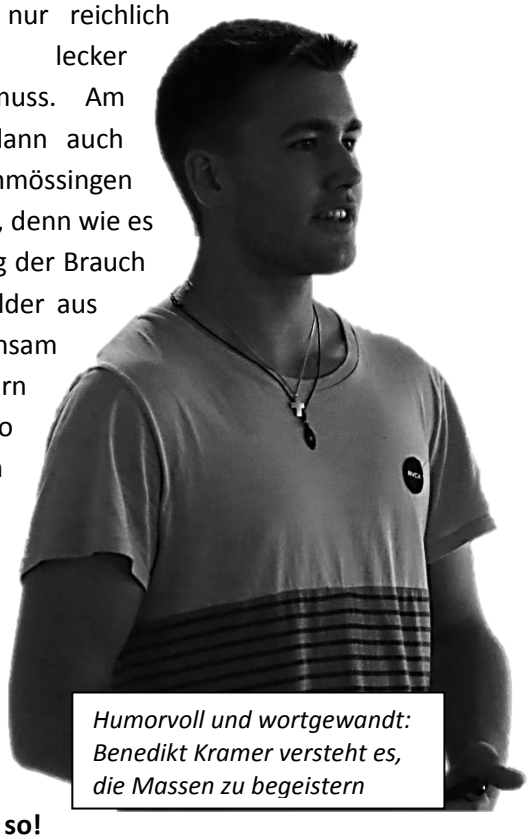
Viele sind zum ersten Mal hier: Bildstock der Abteilung Oberndorf!

Nächster Tag: Die Jungs sind mittlerweile wieder in der Aspenklause angelangt. Es ist Samstag und es regnet: Was könnte man da besseres machen als einen traditionellen Stationslauf. Anders als bei dem aus dem Zeltlager handelte es sich jedoch um einen thematischen Stationslauf – so mussten die Jungs beispielsweise zeigen, dass sie wissen, wie ein typisches Urheiligtum von innen aussieht und was so alles drinsteht. Neben einem Zeltlager-Quiz wurden auch ihre schauspielerischen Leistungen auf die Probe gestellt:

„Schmeckt nicht, gibt's nicht!" – Die Jungs hauen ordentlich rein beim leckeren Chili

Jeder Teilnehmer musste seinen Zeltführer nachspielen – wer das gut gemacht hat, bekam auch viele Punkte. Natürlich lernten die Jungs auch noch so einiges über die Geschichte der SMJ Oberndorf-Rottweil, wo die Abteilung doch gerade erst ihren 40sten Geburtstag gefeiert hatte.

Ganz in der Tradition des Zeltlagers zauberte die Küche dann leckeres Chili con Carne. Dem lauten Schmatzen am Tisch konnte man entnehmen, dass das Essen nicht nur reichlich sondern auch lecker gewesen sein muss. Am Mittag ging es dann auch schon nach Hochmössingen ins Gemeindehaus, denn wie es bei jedem Lagertag der Brauch ist, werden die Bilder aus dem Lager gemeinsam mit den Eltern angeschaut. Viele Teilnehmer = viele Eltern und Großeltern und so wunderte es kaum, dass das Gemeindehaus St. Otmar an diesem Nachmittag fast aus allen Nähten platzte. Bei leckerem Kaffee und Kuchen erzählte Lagerleiter und Abteilungsführer Benedikt Kramer dann von Erlebnissen und Anekdoten aus dem Lageralltag der Gallier in Triberg und erntete dafür langen und lauten Applaus.



Humorvoll und wortgewandt: Benedikt Kramer versteht es, die Massen zu begeistern

Unzählige Teilnehmer, zufriedene Eltern, ein prallgefülltes Gemeindehaus und ein Programm der Extravaganz: Mit diesem Lagertag zeigten die Führergemeinschaft der SMJ Oberndorf, was ihnen steckt. **Es brechen die „fetten Jahre" an – und das ist auch gut so!**

Weit aufgespannte Ohren und aufmerksame Blicke nach vorne als die Bilder vom Asterixlager 2014 gezeigt werden

Fackellauf 2014 – Dein Bündnis, unsere Mission!

75 Männer machen sich auf den Weg nach Schönstatt: Ständiger Wegbegleiter – die Fackel!

Von Pompeji bis nach Schönstatt – 1800km haben die Läufer beim Fackellauf zurückgelegt

In der ersten Ausgabe des Jahres („Bildstock – Ursprung, Mittelpunkt, Erneuerung“) berichteten wir erstmals von den Fackelläufern und ihrem Vorhaben – Jetzt, in den Tagen vor dem 18. Oktober 2014, dem 100. Geburtstag Schönstatts, wurde dieses Vorhaben Realität! 75 Männer laufen den weiten Weg von Pompeji bis nach Schönstatt um dort beim Jubiläumsfest ihr Licht zu entzünden. Genau wie die lodernde Flamme der Fackel wollen auch sie brennen, begeistert sein oder wie sie selbst sagen: mit den Füßen beten!

„Wir sind starke Persönlichkeiten, wir haben etwas zu bieten. Wir machen uns als Läufer jeden Tag auf den Weg unser Licht in die Welt zu tragen. Unsere Art mit Gott in Verbindung zu treten und untereinander verbunden durch die Fackel selbst.“

Rückblick: 2007 machten sich 9 junge Schönstätter von der Liebfrauenhöhe bei Ergenzingen auf nach Schönstatt, um dort das Feuer ihrer Fackel zu entzünden. Dabei legten sie in vier Tagen rund 350km zurück. Kurioses Detail: Die Läufer trugen zum damaligen Zeitpunkt immer einen dicken Lederhandschuh um sich nicht an der heißen Fackel zu verletzten.

Zwei Jahre später hat sich dann nicht nur das Outfit revolutioniert (man trug jetzt orangene T-Shirts, der Lederhandschuh wurde dank neuartiger Fackel überflüssig): Auch die Strecke und deren Läufer haben sich geändert. Mit nunmehr 37 Männern legte man unter dem Motto „Shine your light“ innerhalb von zehn Tagen rund 1.500km zurück! Ziel war jedoch nicht Schönstatt sondern Rom, wo der damalige Papst Benedikt die Fackel bei einer Audienz entgegennahm.

2014: Das „Personal“ hat sich für den Fackellauf verdoppelt und auch die Strecke ist um 300km gewachsen. Den Läufern blieb im Vergleich zu den Jahren zuvor weniger Zeit und Schönstatt war, wie schon einst 2007, wieder Ziel der Männer geworden – doch eines hat sich über die sieben Jahre Fackellauf-Geschichte nicht verändert: Die Sache mit den Anliegen!

Was hat es mit den Anliegen auf sich? Anliegen sind Lasten, Sorgen, Leid, Trauer oder Schmerz die die Menschen mit sich tragen und die sie den Fackelläufern anvertrauen können. Jeder Fackelläufer beschäftigt sich vor seiner Etappe intensiv mit einem Anliegen. So trägt er die Last des Trauernden in gewisser Weise mit, betet für ihn – sozusagen die Vereinigung aus Spiritualität, Glauben und Sport.

In einem Film zum Fackellauf 2014 erklärt Marco Middendorf, einer der Läufer, die Sache mit den Anliegen in einem Interview so: *„Zuhause laufe ich meine Wege, das war körperlich noch nie ein Problem. Nur wenn man dann als Läufer auf der Strecke ist, man hört das Knister der Fackel und man*

denkt an das Anliegen – dann war das jedes Mal so, als würde mir jemand einen schweren Rucksack auf den Rücken binden. […] Und wenn man dann zwischendurch gemerkt hat, dass die Beine wehtun und die Lungen brennen, dann hat man wieder intensiv drüber nachgedacht und dachte – Oh mein Gott, ich hab jetzt vielleicht ein wenig Seitenstechen, aber das was ich da gerade gelesen hab, ist ein ganz anderes Paar Schuhe! Und dann holt man nochmal Energie raus!"

Bis an die äußerste Grenze gehen – Beim Fackellauf lernen die Läufer sich nicht nur gegenseitig kennen, sondern auch sich selbst!

Neben einem tiefgründigen und gefestigten Glauben wurde beim Fackellauf jedoch auch eine starke Gemeinschaft unter den Männern deutlich: Menschen aus mehr als zehn verschiedenen Nationen nahmen beim Fackellauf teil – alle mit demselben Ziel: Die Feuer gemeinsam nach Schönstatt tragen!

Im Interview beschreibt es Marco Middendorf so: *„Und dann einfach nur dieses blinde Vertrauen – der Guiseppe lief hinter mir her. Er hat nur meine Weste gesehen, ich auf dem Fahrrad. Ich hab ihn durch die Innenstadt navigiert und wir haben uns blind verstanden! Das sagt für mich, da war, obwohl wir uns nicht kannten, schon ein bisschen Vertrauen. Das ist grandios. Das ist ein Feeling bei dem man denkt: Ich kenne ihn und seine Sprache nicht aber wir vertrauen uns, weil wir dasselbe Ziel haben! Das ist Vertrauen, das ich in dieser Art nicht kannte*"

„Für das Schönstatt der neuen hundert Jahre!" – Stephan Jehle (*alle Bilder unter: http://blog.fackellauf2014.org*)

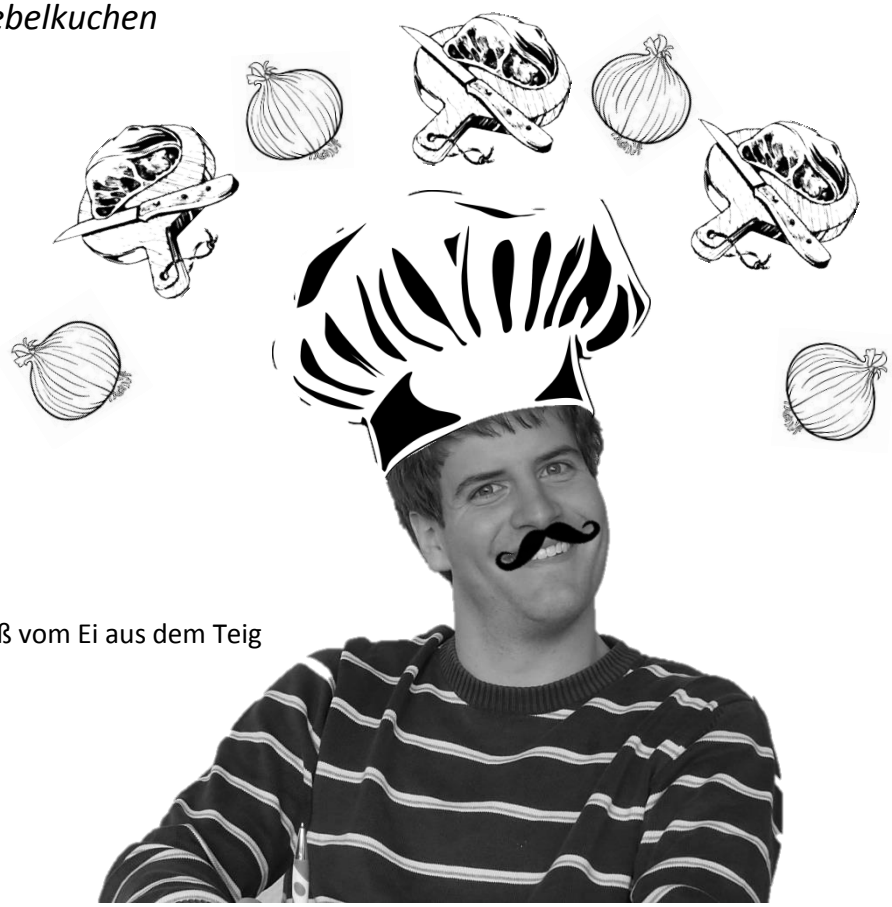
Große Momente bedürfen große Worte - Als die 75 Männer, geprägt von den tollen aber auch schweren Erfahrungen der vergangenen neun Tage, Schönstatt erreichten, jubelten die Mengen. Wie Neil Armstrong vor seiner berühmten Landung auf dem Mond mussten sich die Männer wohl schon Tage zuvor überlegt haben, welche Worte sie nach ihrer Ankunft zu den Menschen in Schönstatt sprechen wollen. So war es jedoch kein plumpes „Es ist ein kleiner Schritt für uns, aber ein großes Schritt für Schönstatt!" – Nein, Stephan Jehle, einer der Initiatoren des Projekts, sprach jene Worte, die vielleicht eines Tages in die Geschichtsbücher Schönstatts eingehen werden:

„So bitten wir dich heute: Nimm unsere Liebe, unsere Treue, unser JA an – für das Schönstatt der neuen hundert Jahre: Dafür steht diese Fackel!"

Mannsein – Wie Memmen zu Männern werden!

Das etwas andere Weihnachtsgebäck

Der original Riegersche Zwiebelkuchen



Zutaten Teig

250g	Mehl
½ TL	Salz
1	Eigelb
75ml	kaltes Wasser
110g	Butter

Zutaten Füllung

100g	Quark
1 Becher (200g)	Schmand
50ml	Milch
2	Eier + Eiweiß vom Ei aus dem Teig
1kg	Zwiebeln
100g	Mehl
200g	Speck

Zubereitung Teig

Für den Teig das Mehl sieben, in die Mitte eine Mulde drücken und das Salz mit dem Eigelb hineingeben. Die Butter in Flöckchen darauf verteilen und alles zu einem glatten Teig verkneten, dabei das Wasser hinzufügen. Den Teig zur Kugel formen und in Folie gewickelt 45 Minuten kühl legen.

Zubereitung Füllung

Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und mit dem gewürfelten Speck in Butter anbraten; Quark, Eier, Schmand und Milch kräftig verrühren. Gesiebtes Mehl und danach die Zwiebeln & den Speck darunter mischen und die Masse mit Salz und Pfeffer würzen.

Mit dem Teig eine Tortenform mit abnehmbarem Ring auslegen, Teigboden mit einer Gabel einstechen. Füllung in die Form geben und den Zwiebelkuchen in den vorgeheizten Ofen schieben. Bei 200 Grad 35 Minuten backen.

Der Kuchen ist der Hammer! Viel Spaß beim Nachbacken.
Viele Grüße

Markus

„Happy Birthday Schönstatt!“ – Eine Bewegung wird 100 Jahre alt

Wie entstand die Schönstatt-Bewegung?

Tausende von Menschen zieht es an der Jubiläumsfeier nach Schönstatt

Pater Josef Kentenich war damals in Schönstatt Seelsorger für junge Männer, die bei den Pallottinern Priester werden wollten. Eines Tages hielt er einen Vortrag vor den Studenten und eröffnete damit das Programm zur Gründung eines marianischen Wallfahrtortes (siehe Comic, S.10/11). Die Sache „Liebesbündnis mit Maria“ fand bei den jungen Männern guten Anklang. Sie waren angetan davon und setzten sich voll und ganz für die Idee ein.

Wie ging es dann weiter?

Die Bewegung sprach mit der Zeit nicht nur die Jugend an, sondern auch Priestern und erwachsene Männern und Frauen. Sie schlossen sich zu Gemeinschaften zusammen. Dann wuchs die Bewegung über Deutschlands Grenzen hinweg weiter und hat sich auch auf anderen Kontinenten ausgebreitet. Heute sollen mehrere Millionen Menschen aus rund 100 Ländern aktiv im Kontakt mit Schönstatt stehen.

Viele reden immer von der besonderen Schönstatt-Spiritualität – was ist so besonders daran?

In der Vorgründungsurkunde, in die Pater Kentenich bereits 1927 die jungen Pallotiner mit ins Vertrauen nahm, steht folgender zentraler Satz: „*Wir wollen lernen uns unter dem Schutze Mariens selbst zu erziehen zu festen, freien, christlichen Persönlichkeiten*“. Diese Gestaltung des eigenen Lebens geschieht durch eine enge Beziehung zu Gott, zu der Maria den Zugang schaffen soll. Ihre innige Beziehung zu Jesus soll uns in unserem gegenwärtigen Leben Vorbild sein. Pater Heinrich Walter drückt es in einem Interview einmal so aus: „Das Liebesbündnis ist unsere Form des Glaubens. Es prägt die Art, wie wir auf Gott hören, wie wir uns mit Maria verbinden und Christus nachfolgen.“

Seinen Ursprung hat die Bewegung ja in einem kleinen Kapellchen, dem Urheiligtum, in Schönstatt – dort sprach P. Kentenich damals zu den jungen Männern – warum wurde es so oft nachgebaut?

Man hatte Schwierigkeiten den Menschen auf den anderen Kontinenten nahezubringen, welche Bedeutung die Gnadenkapelle hat. In Uruguay errichteten die Menschen auf die Zustimmung Kentenichs schließlich eine Nachbildung des Urheiligtums. So wurde es zum „Markenzeichen Schönstatts" und wurde weltweit mittlerweile 210mal nachgebaut. So kann Schönstatt für Menschen aus allen Nationen dieser Welt Heimat sein.

Die Fackelläufer (siehe S. 14/15) nahmen den langen Weg von Pompeij nach Schönstatt auf sich, um dort das Feuer zu entflammen. Warum gerade Pompeij? Gibt es da eine besondere Beziehung?

Lorenz Klausmann war mit dabei! – Als Fackelläufer trägt er sein Licht hinaus in die Welt

Pompeji, so heißt es, habe Pater Josef Kentenich, Vater und Gründer der Bewegung, für sein Schönstatt-Werk inspiriert, als er die Stadt 1914 besuchte. Nicht zuletzt ist Pompeji auch jene Stadt, die vor fast 2000 Jahren durch einen verheerenden Vulkanausbruch zerstört wurde. Vielleicht hat das auch symbolischen Charakter für die Läufer: Ein Ort an dem der Funke überspringt, nicht auf eine zerstörerische sondern auf eine schöpferische Art und Weise, die die Herzen neu entflammen lässt.

100 Jahre Schönstatt. 100 Jahre Liebesbündnis. Was wurde auf der großen Jubiläumsfeier zentral zelebriert?

Zentral war auf alle Fälle die tiefgründige Erfahrung der großen multikulturellen Gemeinschaft, die eine gemeinsame, schönstättische Identität hat. Die Feier sollte auch eine neue Begeisterung, ein neues Feuer, in der jungen Generation für die Schönstatt-Bewegung entfachen. Wenn wir uns die Energie und die innige Überzeugung der Fackelläufer anschauen, dann ist dies wohl gelungen!

Witze

Heute: Silvester

„Mutti, Mutti, ich kann Silvester nicht leiden!“
„Gib Ruhe und halt' still, damit ich die Rakete anzünden kann.“

Was bekam der Mann, der zu Silvester einen Kalender klaute? - 12 Monate!

Mitten auf der Kreuzung stoßen in der Silvesternacht zwei Autos zusammen. Ein Polizist kommt und zückt gerade seinen Notizblock. Darauf der eine Fahrer: “Aber Herr Wachtmeister, man wird doch noch aufs neue Jahr anstoßen dürfen!”

SMJ-News

Kreis 11 – Von kleinen Treffen und großen Scheinen

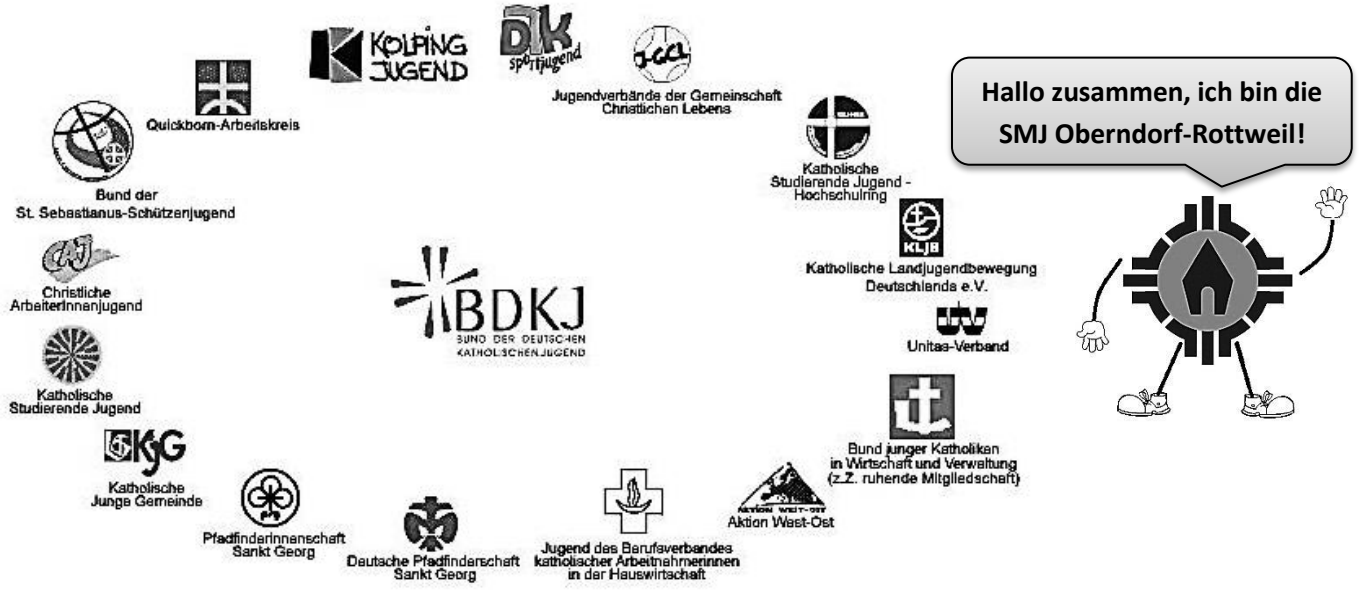
Bricht das Vorurteil vom geizigen Schwaben – Markus Rieger

Dass das Feuer immer noch in ihnen brennt, zeigte der elfte Kreis mit seinem Kreistreffen Ende September in Rottweil. Nachdem das große Vorhaben – eine Reise nach Amsterdam – scheiterte, genügte den (verbleibenden sieben) Flammen jedoch auch ein Treffen in einer arabischen Bar – „Hauptsache Ausland!“. Nach Angaben Benedikt Kramers zeigte sich Kreisleiter Markus Rieger an jenem Abend äußerst spendabel und lies die ein oder andere Runde springen. Die Kompass-Redaktion vermutet, dass der knapp 40jährige Villingendorfer dadurch versuchen wollte, seine Schuldgefühle wettzumachen. Ob es ihm wohl gelungen ist?

Die Schönstatt Mannesjugend Oberndorf-Rottweil tritt dem BDKJ bei – Was bedeutet das ganz konkret für uns? – Ein Kommentar von Abteilungsleiter Benedikt Kramer

Jahre schon wurde darüber diskutiert, nun ist es offiziell**:** Die SMJ Oberndorf-Rottweil wir dem BDKJ beitreten. Doch warum haben wir Oberndorfer uns dafür entschieden? Drei Kriterien waren maßgeblich für unsere Entscheidung:

1. Vernetzung. Der BDKJ ist ein Dachverband dem noch viele andere christliche Jugendorganisationen angehören. Wir als SMJ Oberndorf können uns integrieren und voneinander lernen und auch selbst Tipps weitergeben. Wir wollen wissen, was die anderen machen und auch selbst mitmischen. Ein erstes Zusammentreffen einiger Organisationen ist bereits geplant!



2. Gemeinsame Mission. Wir alle, damit meine ich die vielen verschiedenen Organisationen deutschlandweit, verfolgen dasselbe Ziel: Den Spuren Jesu Christi zu folgen. Allerdings tun wir das auf verschiedene Art und Weise. Wir Schönstätter zum Beispiel legen noch sehr viel Wert verankerte Spiritualität. So haben wir z.B. die festen Gebetszeiten zu verschiedenen Tageszeiten in den Zeltlagern und unsere innige Beziehung zu der Gottesmutter Maria durch unser Liebesbündnis.

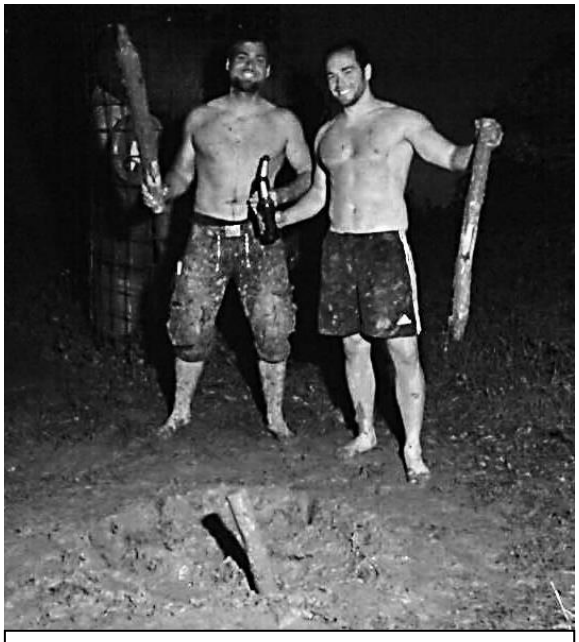
Diese schönstättische Überzeugung wollen wir auch in den BDKJ tragen und weitervermitteln. Die eine oder andere Organisation hat vielleicht die Liturgie ein wenig aus den Augen verloren. Wir wollen den Grundtenor der Spiritualität als Begegnungsort neu entflammen und zeigen: Im Gebet und durch unsere schönstättische Spiritualität knüpfen wir den Kontakt „nach oben“, zu Gott und Maria. Wir wollen unseren Kopf frei machen und uns dabei von alltäglichen Zwängen und Pflichten lösen.

3. Auffallen. Schon seit Jahren kämpfen wir mit einem mangelnden Bekanntheitsgrad unserer Organisation. Bei den Gesprächen in der großen Runde wurde schnell klar, dass die wenigstens im BDKJ wissen, was uns eigentlich bewegt und was wir so treiben. Die SMJ musswieder auf die Bildfläche kommen. Man kannte sich bisher nur untereinander, in der Diözese und innerhalb der SMJ. Jetzt wollen wir über den Tellerrand hinausschauen, uns gegenseitig durch den BDKJ kennenlernen. Die anderen sollen wissen wer wir sind und was wir machen!

Kurzmeldungen

+++ Kreis 8 und 9 haben sich zu einem gemeinsamen Kreistreffen zusammengefunden. Leider wollte keiner der SMJ-Oldies Informationen preisgeben. Der Kompass bleibt dran! +++

+++ Im Zuge des BDKJ-Beitritts muss die SMJ Oberndorf-Rottweil eine Satzung vorweisen. Die stellvertretenden Abteilungsführer Edgar Heim sowie Thomas Moser machten sich daraufhin an die Arbeit. Da sich die beiden dabei jedoch als totale Grünschnäbel entpuppten, bedienten sie sich kurzerhand an Satzungselementen der Würzburger SMJ. Die Kompass-Redaktion meint: Warum nicht? +++



Die Spachtel steckt fest im Schlamm, der Dreck klebt an der Hose – In Beffendorf wird auch außerhalb des Zeltlagers gespachtelt! Bildrechte: Simon Haug

+++ In Beffendorf leben alte Traditionen wieder auf: Simon Haug, Profiturner und Womanzier aus Beffendorf, beglückte die sozialen Netzwerke kürzlich mit einem aufsehenerregenden Bild: Der pensionierte SMJler ist bei der wohl größten Trendsportart des Zeltlagers zu sehen: Dem Spachteln! Die Kompass-Redaktion meint: Super Sache, weiter so! +++

- ein Mann, nach dem Jubiläum -
Lorenz Klausmann
Dipl.-Ing. (BA) Maschinenbau

Von Männern, nach dem Jubiläum

Wenn wir mit dem Fahrrad auf einer Straße fahren, dann geht es nicht immer geradeaus! Manchmal geht es nach links, mal nach rechts, bergauf oder bergab… meistens schauen wir dabei nach vorne.

Würden wir dabei nach hinten schauen, wer könnte dann die genaue Richtung der Straße wissen. Wenn es bisher immer nur geradeaus ging, würden wir sicherlich nicht lenken… und wenn wir in einer langen Linkskurve zurückblicken, würden wir sicher auch weiterhin nach links lenken – egal was wirklich vor uns liegt?!

Natürlich ist es immer mal wieder wichtig nach hinten zu schauen. Man ist vielleicht überrascht welchen Weg man bereits zurückgelegt hat. Ist man richtig abgebogen? Vielleicht sieht man auch die Spuren wo man vom Weg abgekommen ist? Aber wenn wir weiter vorankommen wollen, dann dürfen wir nicht zu lange den Blick zurückwenden! Der BLICK nach vorne ist der wichtige! Wir brauchen vielleicht ein Ziel für unsere Reise, oder zumindest ein Ziel für die Strecke des heutigen Tages!

So schön das Jubiläum 2014 auch war, mit alle seinen verschiedenen Aspekten … der Weg dorthin liegt bereits schon wieder hinter uns!! Kurz durchschnaufen und auch mit Stolz auf den Streckenabschnitt zurückblicken, das darf sein,… aber lasst uns dann auch wieder nach vorne schauen! Nur so bewegt sich Schönstatt, nur so bewegen wir andere. Nehmen wir die Begeisterung, den Schwung der vergangenen Tage mit und treten wir gemeinsam in die Pedale! Fahrtwind fühlt sich gut an…

IMPRESSUM

Auflage: 120 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 5 EUR/Jahr

Redaktion:
Julian Rohr
(V.i.S.d.P.)

Kontaktadresse:
Julian Rohr
Am Heedbrink 76
44263 Dortmund
Tel. 015734334538

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Schwarzwald Neckar:
642 920 20

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Marcel Muffler / Marius Schwab

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**

Die Kompass-Redaktion wünscht

Euch ein frohes neues Jahr

Wir erwarten vom neuen Jahr immer das, was das alte nicht gehalten hat.
Dabei sind wir es doch selbst, die das Jahr gestalten. *(Peter Amendt)*